



BIENENFUTTER FIBEL

[AGRANA.COM/BIENEN](https://www.agrana.com/bienen)



INHALT

1 Warum man Bienenvölker füttert	4	5 Zeitpunkt der Fütterung	11
2 Fütterungssysteme	4	5.1 Frühjahr Futterkontrolle	11
2.1 Fütterung von oben	4	5.1.1 Notfütterung	11
2.1.1 Kübel oder Glas	4	5.1.2 Reizfütterung	11
2.1.2 Futterdeckel	4	5.1.3 Einrichtung einer Tränke	11
2.2 Fütterung im Volk	4	5.2 Sommer- und Herbstreizfütterung	12
2.2.1 Futtertasche	4	5.3 Auffütterung vor dem Einwintern	12
2.2.2 Futterlade bzw. Futtertrog	4	5.4 Ablegerfütterung	12
		Tabellarische Zusammenfassung	12
3 Futtermittel	5	GLOSSAR	14
3.1 Bieneneigener Honig	5	Bienenfütterungslexikon	14
3.2 Zuckerlösungen	5	Information zum Bezug von AGRANA Bienenfutter	14
3.3 Futtersirup	5	Literaturverzeichnis	14
3.3.1 Stärkebasierende Futtersirupe	5		
3.3.2 Zuckerbasierende Futtersirupe	7	KONTAKT	15
3.4 Futterteig	8		
3.5 Ungeeignete Futtermittel	8	Impressum	15
4 Futtermenge	11		
4.1 Bestimmung der Futtermenge	11		



1 Warum man Bienenvölker füttert

Die Honigbienen sammeln in der kurzen Saison, in der es ein reichhaltiges Angebot an Nektar oder Honigtau gibt, diese mit wahrem Bienenfleiß. Millionen Blüten werden besucht, um kleinste Tröpfchen Nektar zu sammeln und zum Volk zu bringen. Daraus produzieren die Bienen ein hochwertiges und extrem lagerfähiges Produkt: Honig. Dieser dient als Energiereserve für die trachtlose Zeit und stellt in der Natur die Hauptnahrungsquelle für Winterbienen dar. Die Ansprüche an ein bienengerechtes Futter zur Überwinterung starker und gesunder Bienenvölker sind hoch. So gilt es, eine geeignete Zuckerzusammensetzung und eine passende Konzentration für beste Bienenverträglichkeit zu wählen, aber auch den Gehalt an Mineral- und Ballaststoffen sowie HMF (Hydroxymethylfurfural) so gering wie möglich zu halten. Das Bienenfutter sollte von den Bienen rasch aufgenommen und eingelagert werden, ohne dabei einen zusätzlichen energetischen Aufwand zu verursachen.

2 Fütterungssysteme

Je nach Futterart gibt es unterschiedliche Methoden, wie und mit welchen Hilfsmitteln die Fütterung durchgeführt werden kann.

2.1 Fütterung von oben

2.1.1 Kübel oder Glas

Die Fütterung mittels Kübel oder Glas ist ausschließlich für die Flüssigfütterung geeignet. Das Gefäß wird mit dem flüssigen Futter gefüllt und auf das Spundloch gestülpt oder in einer Leierzarge direkt auf die Rähmchen-Oberträger gestellt. Die Bienen entnehmen das Futter über einen Gittereinsatz wodurch eine langsame Futteraufnahme gewährleistet ist.

2.1.2 Futterdeckel

Der Futterdeckel kann für Flüssigfutter, aber auch für Futterteige verwendet werden. Hier gibt es verschiedene Bauweisen – mit oder ohne Kunststoffwanne. Allen Modellen gemein ist, dass die Bienen mittels Aufstiegshilfe an das Futter gelangen und somit die Fütterung ohne direkten Kontakt mit den Bienen erfolgen kann.

2.2 Fütterung im Volk

2.2.1 Futtertasche

Die Futtertasche besteht entweder aus Kunststoff oder aus Holz und wird direkt in das Bienenvolk gehängt. Da sie den Platz von ein bis zwei Rähmchen einnimmt, verbleiben in den Zargen entsprechend weniger Waben für die Einlagerung des Futters. Die Futtertasche kann sowohl für Flüssigfutter als auch Futterteige eingesetzt werden. Vorteil dabei ist die rasche Futteraufnahme, der Nachteil jedoch die Störung des Bienenvolkes beim Fütterungsvorgang.

2.2.2 Futterlade bzw. Futtertrog

Die Futterlade bzw. auch der Futtertrog genannt, wird entweder in den hohen Boden eingeschoben oder im Volk auf die Rähmchen aufgesetzt. Sie besteht aus Plastik, Alublech oder gut abgedichteten Holzfaserverplatten. Die Futterlade kann sowohl für Flüssigfutter als auch Futterteig eingesetzt werden. Da viele Bienen gleichzeitig Zugang zum Futter haben, geht die Futteraufnahme sehr rasch.

Bei der Fütterung mittels Futterlade (im hohen Boden und/oder bei schwächeren Völkern) darf die Gefahr des Ausraubens nicht außer Acht gelassen werden. Daher ist es von Vorteil, wenn die Fütterung erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit durchgeführt wird.

3 Futtermittel

Bienenfutter gibt es in unterschiedlichen Varianten – flüssig oder fest – welche entweder selbst hergestellt oder käuflich erworben werden können.

3.1 Bieneneigener Honig

Das natürliche Futter von Bienen ist Honig, welchen sie selbst aus den gesammelten Rohstoffen herstellen. Die wichtigsten Nährstoffe für Bienen sind Fruktose, Glukose und Saccharose. Ideal ist der eigene Blütenhonig, möglichst direkt aus den Waben. Jedoch sind nicht alle Honigsorten für die Winterfütterung geeignet. Große Schwierigkeiten kann Honigtau Honig, aufgrund des hohen Mineralstoffgehaltes - welcher die Bienen belastet - verursachen. Des Weiteren problematisch ist Melezitosehonig, da er einerseits viele Mineralstoffe enthält und andererseits kaum verflüssigbar ist. Und zuletzt wäre noch der Efeuhonig zu erwähnen, der ebenfalls kaum verflüssigbar ist und damit von der Biene nicht aufgenommen werden kann.

3.2 Zuckerlösungen

Eine seit Jahrzehnten genutzte Methode zur Fütterung der Bienen ist die Herstellung von Zuckerlösungen. Dabei wird gewöhnlicher Haushaltszucker in Wasser, je nach Fütterungszeitpunkt in unterschiedlichen Mischverhältnissen, aufgerührt. Zu Förderung des Bautriebs im Frühjahr/Sommer empfiehlt sich ein Mischverhältnis von 1:1 (1 kg Zucker zu 1 L Wasser). Bei der Winterfütterung sollte das Mischverhältnis 3:2 (1 kg Zucker zu 0,7 L Wasser) betragen.

PRAXISTIPP:

Zuckerlösung 1:1 (1 L Wasser + 1 kg Zucker) ergeben:

1,6 L Lösung bzw. ca. 1,2 kg Futter im Volk

Zuckerlösung 3:2 (0,7 L Wasser + 1 kg Zucker) ergeben:

1,2 L Lösung bzw. ca. 1,2 kg Futter im Volk

3.3 Futtersirup

Gewerblich erzeugter Futtersirup wird zumeist aus Rüben- oder Rohrzucker oder aber aus Zucker aus der Stärkegewinnung (z. B. Mais oder Weizen) erzeugt. Der Vorteil beim Futtersirup ist vor allem die gute Haltbarkeit, die durch die hohe Zuckerkonzentration und die hygienische Herstellung gewährleistet wird.

AGRANA bietet Futtersirupe auf Basis von Rübenzucker aber auch auf Stärkeverzuckerungsprodukten an.

3.3.1 Stärkebasierende Futtersirupe

Stärkebasierende Futtersirupe bestehen entweder zur Gänze aus Stärkeverzuckerungsprodukten oder aus einer Mischung aus Rüben-, Rohrzucker und Stärkezucker. Das fertige Bienenfutter selbst enthält keine Stärke. Generell zu erwähnen ist, dass aufgrund der Zuckerzusammensetzung ein stärkebasierendes Bienenfutter für den Einsatz in Höhenlagen bei schattigen und kalten Winterplätzen weniger geeignet ist (Gefahr der Kristallisation).





AgenaBee®

AgenaBee® ist ein gebrauchsfertiger Bienenfuttersirup aus Österreich. Der Sirup besteht aus einer ausgewogenen Mischung unterschiedlicher Zuckerarten (Glukose, Maltose und Fruktose). Die Basis für die Herstellung von AgenaBee® ist Zucker aus der Maisstärkegewinnung. Das Produkt ist Marktführer in Österreich, gut für die Biene verträglich und schon langjährig von Imkern erprobt.

Vorteile:

- gebrauchsfertiger Sirup
- mikrobiologisch stabil und gut haltbar
- erleichtert die Einlagerung
- maximale Futterausnutzung
- langjährig erprobt und Marktführer in Österreich
- praktische Handhabung durch verschiedene Verpackungseinheiten (28 kg Kanister, 1.200 kg Kunststoffcontainer oder Tankwagen)

BioAgenabee®

BioAgenabee® ist ein gebrauchsfertiger Bio-Bienenfuttersirup aus Österreich, der auf Basis von Bio-Weizenstärke und Bio-Rübenzucker erzeugt wird. Die enthaltenen Rohstoffe sind ausschließlich gentechnikfrei* und für die biologische Landwirtschaft zugelassen. Das fertige Bio-Bienenfutter selbst enthält keine Stärke und ist langjährig von Imkern erprobt und für Bienen gut verträglich.

Vorteile:

- gebrauchsfertiger Sirup
- mikrobiologisch stabil und gut haltbar
- erleichtert die Einlagerung
- maximale Futterausnutzung
- langjährig erprobt
- praktische Handhabung durch verschiedene Verpackungseinheiten: 28 kg Kanister oder in 1.200 kg Kunststoffcontainer verfügbar)



*) gemäß Bio-Verordnung 834/2007

3.3.2 Zuckerbasierende Futtersirupe

Generell können zuckerbasierende Futtersirupe aus Rübenzucker und Rohrzucker erzeugt werden. Ein großer Vorteil von Produkten auf Basis von Rübenzucker ist die Regionalität und kurzen Wegstrecken. Rohrzucker hingegen wird über weite Distanzen nach Europa importiert. Bienenfutter wird sehr schonend produziert, um die Bildung von HMF zu vermeiden. Bei der Verwendung von Rohrzucker ist die Stabilisierung des Produktes oft eine Herausforderung.

Wir von AGRANA verwenden für unsere zuckerbasierenden Bienenfutterprodukte ausschließlich Zucker von der Zuckerrübe, das Bienenfutter selbst wird ausschließlich regional in Österreich hergestellt.

API Invert

API Invert ist ein gebrauchsfertiger Bienenfuttersirup auf Basis von Rübenzucker. API Invert setzt sich aus Fruktose, Glukose und Saccharose zusammen und ist damit in Bezug auf die Zuckerarten ähnlich dem bieneneigenen Honig. Damit ist dieses Bienenfutter sehr leicht und gut für Bienen verdaulich. Der hohe Fructose-Anteil hält die Kristallisationsneigung in der Wabe auch bei niedrigen Temperaturen gering. Der Bienenfuttersirup ist gut geeignet für die späte Wintereinfütterung.

Erzeugt wird der Sirup von der Firma Südzucker in Deutschland. AGRANA fungiert als zentraler Vertriebspartner in Österreich.

Vorteile:

- gebrauchsfertiger Sirup
- mikrobiologisch stabil und lange haltbar
- hoher Fruktose Gehalt gegen Auskristallisation
- hoher Feststoffgehalt für eine optimale Futtermittelverwertung
- Zuckerspektrum ist dem Honig sehr nahe und deshalb besonders gut verträglich
- praktische Handhabung durch verschiedene Verpackungseinheiten: Karton: 5 x 2,5 kg, 16kg, 28kg, Kübel: 14 kg, Kunststoffcontainer (IBC): 1.300 kg, Tankwagen

BioVitabee®

NEU! Ein gebrauchsfertiger Premium Bio-Bienenfuttersirup aus Österreich, der ausschließlich auf Bio-Rübenzucker basiert. Die Zuckerzusammensetzung von **BioVitabee®** (Fruktose, Glukose und Saccharose) kommt dem bieneneigenen Honig am nächsten und ist damit das Premium Produkt im Bienenfuttersirup Bereich. Die enthaltenen Rohstoffe sind gentechnikfrei und für die biologische Imkerei zugelassen (InfoXgen-registriert).*

Vorteile:

- gebrauchsfertiger Bienenfuttersirup
- **BioVitabee®** ist ein Produkt aus Österreich
- basiert rein auf Bio-Rübenzucker
- Zuckerspektrum ist dem Honig sehr nahe und deshalb besonders gut verträglich
- mikrobiologisch stabil und gut haltbar
- keine HMF Belastung bei fachgerechter Handhabung
- einfach in der Handhabung durch verschiedene Verpackungseinheiten: 28 kg Kanister und 1.200 kg IBC's verfügbar
- auch für höhere Lagen geeignet
- einzige Bio-Bienenfuttersirup, der rein auf Basis von Bio-Zuckerrübe basiert



WICHTIGER TIPP:

Bienenfuttersirup sollte frostfrei, nicht zu warm (zwischen ca. 5–30° C) und dunkel gelagert werden, damit sich kein HMF bildet, welches für die Biene giftig ist. Gebinde möglichst mit z.B. einer Decke oder Plane abdecken, um UV-Lichteinstrahlung zu vermeiden.

3.4 Futterteig

Der Futterteig besteht hauptsächlich aus Saccharose, die Basis dafür ist Staubzucker. Der Wassergehalt liegt bei nur ca. 10 %, daher neigt Futterteig generell dazu, schnell auszutrocknen. Dies kann durch Abdecken mit einer Folie bei der Fütterung weitgehend verhindert werden. Futterteig wird meist für die Fütterung von Ablegern, zur frühzeitigen Winterauffütterung oder Reizfütterung verwendet.

*) gemäß Bio-Verordnung 834/2007

Apifonda®

Apifonda® ist ein hauptsächlich aus Saccharose bestehendes, pastöses Fertigfutter. Es enthält mikrofeine Kristalle, die jeweils von einem dünnen Sirupfilm umgeben sind. Hierdurch können sie von den Bienen mühelos abgetragen und direkt durch den Schlund aufgenommen werden. **Apifonda®** eignet sich zur Reizfütterung, Trachtlückenfütterung und frühen Wintereinfütterung.

Vorteile:

- reines Rübenzuckerprodukt
- müheloses abtragen möglich
- dient den Bienen als Krafftutter
- Gebinde Arten: 10 x 1 kg (10 kg) 5 x 2,5 kg (12,5 kg) und 15 kg Block

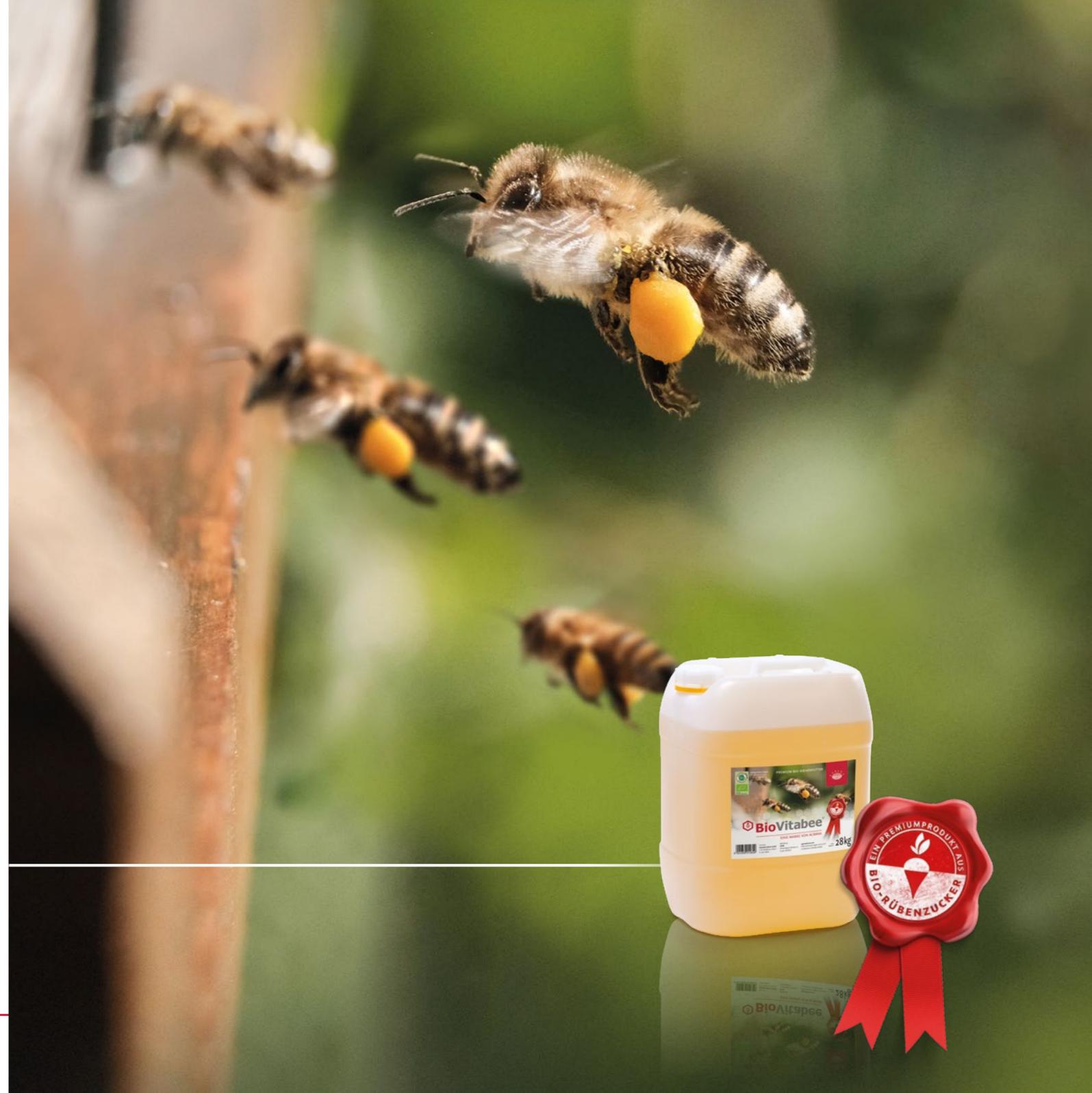
3.5 Ungeeignete Futtermittel

Es gibt Futtermittel, die für Bienenvölker nicht geeignet sind:

- Dunkler Honig und Waldhonig belasten die Bienen aufgrund des hohen Mineralstoffgehalts.
- Bienenfremder Honig ist extrem gefährlich, da die Gefahr der Übertragung von Faulbrut besteht.
- Futterzusätze oder brauner Zucker belasten die Verdauung der Bienen und haben keinen zusätzlichen Nutzen.
- Ebenfalls ungeeignet sind bieneneigene Honige wie Edelkastanien-, Heide-, Honigtau- und Efeuhonig, da diese einen hohen Mineralstoffgehalt aufweisen, der die Bienen belastet.

PRAXISTIPP:

Honig zur Fütterung niemals hitzesterilisieren, dies macht den Honig für die Bienen ungenießbar!





4 Futtermenge

Die Futtermenge, die von den Bienen eingelagert werden kann, ist von Faktoren wie Volksstärke (Jungvolk, Wirtschaftsvolk), Rähmchenmaß und Anzahl der Zargen abhängig. Um die nötige Futtermenge zu berechnen, wird die Anzahl der leeren Futterwaben erhoben und mit der möglichen Futtermenge (Trockenmasse) je Wabe multipliziert. Ein Bienenvolk braucht in der Regel ca. 12–15 kg Winterfutter – das entspricht ca. 15–18 kg Fertigfuttersirup.

PRAXISTIPP:

Je mehr Honig man in den Völkern lässt, desto weniger Winterfutter muss für den Winter zugefüttert werden.

4.1 Bestimmung der Futtermenge

Die Futtermenge im Volk kann entweder durch das Zählen der Futterwaben oder durch das Wiegen der Völker (Brutto-Nettomethode) bestimmt werden. Zum Wiegen kann man entweder eine Zug- oder Federwaage (zum Wiegen der linken und rechten Beutenseite) oder eine Stockwaage verwenden, auf die man das ganze Volk stellt. Das Leergewicht, welches von Material und Bautyp der Beute abhängig ist, muss vorab bestimmt werden.

5 Zeitpunkt der Fütterung

5.1 Frühjahr Futterkontrolle

Im Frühjahr ist es besonders wichtig zu kontrollieren, ob noch ausreichend Futter in den Völkern vorhanden ist, da schlecht versorgte Völker ohne Futterzugabe bis zur Frühtracht verhungern würden.

PRAXISTIPP:

Futtermangel trifft im Frühjahr besonders bei Schlechtwetterphasen auf. Der Futterverbrauch beträgt während der Aufwärtsentwicklung im Frühling oft das Vielfache (bis zu 10-fache) der Winterbedarfsmenge.

5.1.1 Notfütterung

Grundsätzlich sollte im Sommer und Spätsommer ausreichend für den Winter eingefüttert werden. Sobald jedoch ein Volk an Futtermangel leidet, muss notgefüttert werden. Im Frühjahr kann Futter nur aufgenommen werden, wenn es nahe am Bienenvolk platziert wird – zum Beispiel mittels Futtertasche oder durch Auflegen von Futterteig. Bei Notfütterungen ist zu beachten, dass Futterteig nur sinnvoll ist, wenn die Bienen auch Wasser sammeln können. Bei fehlender Flugfähigkeit empfiehlt sich daher eher Flüssigfutter. Sollte eine Notfütterung zwischen zwei Trachten erforderlich sein und die nachfolgende Tracht noch genutzt werden, darf nur eigener Honig notgefüttert werden, da die Gefahr der Vermischung des Honigs mit dem Futtermittel besteht.

5.1.2 Reizfütterung

Mit Reizfütterung kann man die Entwicklung des Bienenvolkes im Frühjahr bewusst anregen. Wichtig bei der Reizfütterung ist, dass das Futter in kleinen Mengen über einen längeren Zeitraum verabreicht wird. Häufig wird dafür Futterteig verwendet, der auf die Waben gelegt oder in Futtertaschen gegeben wird. Eine weitere Methode ist, das neben oder über der Brut befindliche, noch gedeckelte Futter aufzuritzen, wodurch sich die Bienen auf das nun freiliegende Futter stürzen und es umtragen. Ziel beider Methoden ist es, Bewegung und Wärme in das Volk zu bringen und die Brutaktivität anzuregen.

5.1.3 Einrichtung einer Tränke

Im Frühling, wenn die Bienen den ersten Blütenpollen einbringen, sollte man daran denken, dass sie Wasser zur Aufzucht ihres Nachwuchses benötigen. Wenn in der näheren Umgebung keine natürliche Wasserquelle vorhanden ist, sollte man für eine künstliche Tränke sorgen. Der Platz für die Wasserstelle sollte allerdings nicht unmittelbar in der Hauptflugrichtung der Bienen liegen, da sie sonst schnell durch Kotspritzer verunreinigt werden kann. Des Weiteren empfiehlt sich die regelmäßige Reinigung der Tränke, um der Übertragung von Krankheiten vorzubeugen.

5.2 Sommer- und Herbstreizfütterung

Nach der Ernte befindet sich meistens noch etwas Honig im Volk, welcher nicht geschleudert wurde. Dies ist aber in der Regel zu wenig, um ein kräftiges Wintervolk aufzubauen. Wenn das Brutgeschäft nicht abreißen soll, darf auch der Futterstrom nicht abreißen – daher wird nach der Ernte sofort aufgefüttert. Am besten eignet sich Flüssigfutter.

PRAXISTIPP:

Um Rauberei zu vermeiden, empfiehlt es sich, alle Völker an einem Bienenstand gleichzeitig und möglichst in den Abendstunden zu füttern.

5.3 Auffütterung vor dem Einwintern

Die Wintereinfütterung findet ab der Ernte statt. Dies kann von Anfang Juli bis Ende September variieren. Ab dem Spätherbst (niedrigen Temperaturen) nehmen die Völker meist kein Futter mehr an, da es oft bereits zu kalt ist. Erfahrungen zeigen, dass die Bienen besser und stärker überwintern, je früher sie eingewintert werden. Wichtig dabei ist, dass den Bienen trotz der Futtermengen noch genügend Platz zum Brüten zur Verfügung steht.

5.4 Ablegerfütterung

Da Ableger im Vergleich zu Wirtschaftsvölkern weniger Flugbienen besitzen, kann man sie in der Aufbauphase mit zusätzlicher Fütterung unterstützen. Optimal ist die regelmäßige Gabe von geringen Futtermengen, verteilt über den Zeitraum von Mai bis zur Wintereinfütterung. Ableger werden häufig in einem Raum überwintert, daher muss man hier besonders auf die Dosierung des Futters achten. Sie darf nicht zu wenig sein, andererseits aber auch nicht zu viel, ansonsten sitzen die Bienen auf verdeckelten Waben.

Tabellarische Zusammenfassung

JAN	FEB	MAR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
	1										
	2										
		3									
				4							
					5						
						6					

- 1 Futterkontrolle
- 2 Notfütterung
- 3 Frühjahrreizfütterung
- 4 Ablegerfütterung
- 5 Sommer-Herbstreizfütterung
- 6 Wintereinfütterung



GLOSSAR

Bienenfütterungslexikon

DEXTROSE-ÄQUIVALENT (DE): Prozentualer Massenanteil (0–100) reduzierender Zucker bezogen auf die Trockenmasse und daher ein Maß für den Abbau von Vielfachzuckern. Produkte mit hohen DE-Werten bestehen hauptsächlich aus niedermolekularen Einfachzuckern.

FRUKTOSE: Fruchtzucker, ein Einfachzucker.

GLUKOSE: Traubenzucker, ein Einfachzucker.

HYDROXYMETHYLFURFURAL (HMF): Hitze- und säurekatalysiertes Abbauprodukt von Zuckern, giftig für Bienen.

MALTOSE: Malzzucker, ein Zweifachzucker aus zwei Molekülen Glukose.

MELEZITOSE: ist ein zuckerhaltiges Ausscheidungsprodukt von Insekten, kommt z. B. in Honigtau vor. Waldhonig den Bienen aus Honigtau gewinnen enthält Melezitose. **OLIGOSACCHARID:** Ein Mehrfachzucker, der aus gleichen oder verschiedenen Einfachzuckern besteht.

PH-WERT: Maß für den sauren oder basischen Charakter einer Lösung.

REFRAKTION: Lichtbrechung farbloser Stoffe, dient der Bestimmung der relativen Dichte (Einheit: Grad Brix, ° Bx).

STÄRKE: Ein Vielfachzucker, der aus vielen verketteten Glukosemolekülen besteht.

SULFATASCHEN: Maß für die anorganischen Bestandteile einer organischen Probe.

SACCHAROSE: ist ein Disaccharid und Kohlenhydrat. Saccharose wird umgangssprachlich Haushaltszucker genannt. Dazu gehören z. B. Rübenzucker, Rohrzucker, Zucker aus der Zuckerpalme, raffinierter Zucker, brauner Zucker.

TROCKENMASSE (TM): Jener Bestandteil des Sirups, der nach Abzug der Masse des enthaltenen Wassers überbleibt. Mengenelemente werden oft auf die Trockenmasse bezogen (i. d.TM.).

Information zum Bezug von AGRANA Bienenfutter

AGRANA Bienenfutter ist in Kleinmengen über Lagerhäuser, den Imkereifachbedarf, über den Landhandel und über die BioVermarktung Österreich erhältlich. Großlieferungen (sortenreine, volle LKW-Lieferungen mit ca. 24 Tonnen) sind direkt über AGRANA bestellbar. Anfragen unter feed@agrana.com. Weitere Details zum AGRANA Bienenfutter finden Sie unter [AGRANA.COM/Bienen](https://www.agrana.com/Bienen)

Literaturverzeichnis

MOOSBECKHOFER, R., ULZ, J. (2015): Der erfolgreiche Imker. Leopold Stocker Verlag, Graz

POHL, F., (2017): 1x1 des Imkers. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart

SPANBLÖCHL, A., (2019): Imkerpraxis Grundwissen für die Bienenwirtschaft. Leopold Stocker Verlag, Graz

WEISS, K., (2013): Der Wochenendimker. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart

KONTAKT

Vertrieb:

Werner Feldbacher

Telefon: +43 676 892 612 843

E-Mail: werner.feldbacher@agrana.com

Hersteller:

AgenaBee® – Werk Aschach

AGRANA Stärke GmbH

Raiffeisenweg 2

4082 Aschach, Austria

BioAgenabee® & BioVitabee® – Werk Gmünd

AGRANA Stärke GmbH

Conrathstraße 7

3950 Gmünd, Austria



IMPRESSUM:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: AGRANA Stärke GmbH, A-1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, Co-Produkt Abteilung; Telefon: +43 1 211 77-12409, E-Mail: feed@agrana.com; Gestaltung: vektorama. Grafik.Design.Strategie.; Fotos: AGRANA, Hans Leitner, iStock, Fotolia; Druck: Druck.at. Personenbezogene Begriffe wie Mitarbeiter werden aus Gründen der Lesbarkeit geschlechtsneutral verwendet.

Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Herausgebers untersagt. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte dieser Veröffentlichung, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Herausgeber übernommen werden.



AGRANA.COM/BIENEN